

„Yes, *HE* can“

II.Kor 9, 8-9

Liebe Schwestern und Brüder,

Ich lese das biblische Wort für diese Predigt im Zusammenhang. II.Kor 9, 6-9, es soll mir dann aber vor allem um die Verse 8-9 gehen.

➤ Lesung P.-Text II.Kor 9, 6-9

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.

Es gibt so etwas wie Ur-Daten der Menschheit, Ereignisse, die die Geschichte dieser Welt für immer nachhaltig positiv verändert haben. Geschehnisse, die eingegangen sind in das kollektive Gedächtnis der Menschheit – unvergesslich - für immer. Ereignisse, hinter die es kein Zurück mehr gibt.

Vor fast 2000 Jahren stand ein einfacher Zimmermann auf irgendeinem der vielen Hügel Israels, viele Menschen waren zusammengekommen, nur um *ihn* zu hören, seine engsten Freunde dicht um ihn. Was dann geschah, ging ein in die Geschichte als die größte Predigt aller Zeiten über die Kraft und Schönheit des Reiches Gottes wie im Himmel so auf Erden, eine sanftmütig, kraftvoll. Das alles geschah ohne Internet, Zeitungen, I-Phone oder anderes. Gleich der erste Satz legt die Richtung fest: *„Selig sind, die geistlich arm sind, denn ihrer ist das Himmelreich, ...“* Glückliche sind also die, die alles auf die Karte „Gott“ setzen. Die keinen „Plan B“ haben. Glückliche zu preisen sind jene, die in großer Geduld leben mit der Gewissheit: eines Tages wird Gottes Reich sich endgültig und unwiderstehlich Bahn brechen – in den Herzen, in der Kirche, in der Gesellschaft.

„Gott aber kann machen, dass alle Gnade unter euch reichlich sei“ schreibt der Apostel Paulus

Am 28.August 1963 steht wieder ein Mann, diesmal in Washington auf einem Hügel, seine Hautfarbe ist schwarz, sein Name: Martin Luther King, fast eine Million Menschen haben sich versammelt. Wieder war die Zeit reif für eine der großartigsten Reden aller Zeiten, für eine Vision, für ein Bild von der Zukunft, das die Menschen heute in Bewegung setzt. Mancher, der jetzt hier ist, kann sich möglicherweise persönlich als Augen- und Ohrenzeuge an diesen Moment aus dem Jahr 1963 erinnern:

„I have a dream.

Ich habe einen Traum, dass eines Tages unten in Alabama... dass eines Tages wirklich in Alabama kleine schwarze Jungen und Mädchen mit kleinen weißen Jungen und weißen Mädchen als Schwestern und Brüder Hände halten können.

I have a dream.

Ich habe einen Traum, dass eines Tages jedes Tal erhöht und jeder Hügel und Berg erniedrigt werden. Die unebenen Plätze werden flach und die gewundenen Plätze gerade, „und die Herrlichkeit des Herrn soll offenbart werden und alles Fleisch miteinander wird es sehen.“ Dies ist unsere Hoffnung. Dies ist der Glaube, mit dem ich in den Süden zurückgehen werde. ...

Wenn dies geschieht, und wenn wir erlauben, dass die Glocken der Freiheit läuten und wenn wir sie von jedem Dorf und jedem Weiler, von jedem Staat und jeder Stadt läuten lassen, werden wir diesen Tag schneller erleben, wenn alle Kinder Gottes, schwarzer Mann und weißer Mann, Juden und Christen, Protestanten und Katholiken Hände halten können und die Worte des alten Neger-Spirituals „Endlich frei, endlich frei. Danke Gott, Allmächtiger, endlich frei“ singen. „

Als ich Schüler in der Oberstufe war, gab es einmal einen Tag der offenen Tür mit verschiedenen Projekten. Ich war zuständig für die Vorführung eines Films über Martin Luther King, wahrscheinlich weil ich einen „Filmvorführschein“ hatte. Also besorgte ich die drei Spulen aus der „Kreisbildstelle“, baute auf, brachte die Kiste zum Laufen, und wurde zunehmend in den Bann gezogen von der Biographie dieses Mannes. Seitdem hat mich die Haltung und Lebenseinstellung dieses Mannes nicht mehr losgelassen

Martin Luther King hat die Erfüllung seines Traumes nicht mehr erlebt, er hat mit dem Leben dafür bezahlt, aber der Traum wurde und wird zunehmend Realität.

„Gott aber kann machen, dass alle Gnade unter euch reichlich sei“ schreibt der Apostel Paulus. Paulus hat nicht eine Million Menschen um sich versammelt wie Martin Luther King, er hat nur ein paar Briefe geschrieben an die Korinther, aber die Kraft dieses Bildes ist genauso stark .

Schwestern und Brüder, es geht um diese großen Bilder, die großen Visionen für die Menschheit. Es geht nicht darum, dass es ein bisschen ruckelt, sondern dass „ein Ruck durch Deutschland“ geht, um es mit Roman Herzog zu sagen. Es sind die großen Bilder, die uns nach vorne ziehen, es sind die sanftmütigen, unwiderstehlichen Visionen, die uns erquicken und aufbauen. Bill Hybels hat einmal sinngemäß gesagt: *„Eine Vision ist ein inspirierendes Bild von der Zukunft, das uns motiviert und Kraft gibt, bereits heute danach zu leben.“* Ich bin überzeugt: Ein Land, eine Gesellschaft, die ganz normale Ortsgemeinde, braucht wieder große und sanftmütige Bilder einer von Gott inspirierten Zukunft. Auch die GGE kann nicht ohne das große Bild leben. **Unser Bild ist eine von Gottes Geist umfassend erneueter Kirche, deren lebendige Ortsgemeinden kraftvoll und heilsam in die Gesellschaft hineinwirken. Unser Bild ist nichts weniger als eine neue Reformation.**

„I have a dream“, predigte Martin Luther King voller Leidenschaft, und elektrisierte damit endgültig die schwarze Bewegung in Amerika. **Am 8. Januar 2008** hält ein farbiger Jura-Professor nicht zufällig ausgerechnet in New Hampshire 45 Jahre nach Martin Luther King jene berühmte Ansprache, die Amerika 2008 verändert hat und die schließlich dazu führte, dass er wenige Monate später als erster schwarzer Präsident der Vereinigten Staaten gewählt wurde. Die Zeit war reif. „Change“ lautete das Motto, das dann seine berühmte Ausformulierung fand in dem Satz **„Yes, we can“**.

Zitat: „

Yes, we can, to justice and equality.
Ja, wir schaffen es, Gerechtigkeit und Gleichheit.

Yes, we can, to opportunity and prosperity.
Ja, wir schaffen es, Chancengleichheit und Wohlstand.

Yes, we can heal this nation.
Ja, wir können diese Nation heilen.

Yes, we can repair this world.
Ja, wir können diese Welt in Ordnung bringen.

Yes, we can. Ja, wir schaffen es.

Aber merken Sie, wie hier etwas gekippt ist? Uns wird -zumal in Deutschland- unheimlich, wenn wir solche Sätze hören. Und so wundert es nicht, dass nach dem Wahlsieg die Ernüchterung und Erkenntnis sehr schnell kam, dass Barack Obama nämlich nicht der Messias ist, dass auch er unter Sachzwängen steht und dass er schon gar nicht über Wasser gehen kann. Was ist hier gekippt? Es ist nur *ein* Wort, es ist sogar nur *ein einziger Buchstabe* der ausgetauscht wurde und damit zu unkritischer Selbstüberschätzung und entsprechend maßloser Enttäuschung bei den betroffenen Menschen führte. Es ist das Subjekt, das kaum merklich ausgetauscht wurde, das alles entscheidende Subjekt. Das Subjekt des Satzes: *wir* schaffen, *Yes, we can*, Ja, *wir* schaffen es, Gerechtigkeit und Gleichheit. Ja, *wir* schaffen es, Chancengleichheit und Wohlstand. Ja, *wir* können diese Nation heilen, Ja, *wir* können diese Welt in Ordnung bringen. ... Da wird einem dann schon Angst und Bange... (n.b.: Übrigens: Original stammt der Satz natürlich nicht von Barack Obama, sondern aus dem Kinderzimmer von „Bob dem Baumeister“. „*Jau, wir schaffen das...*“

Paulus weist uns in geistlichen Dingen einen anderen Weg, wenn er schreibt: „Yes, HE can“ „**Gott aber kann machen**, dass alle Gnade unter euch reichlich sei“ Merkt ihr, **es ist nur ein Buchstabe, der alles verändert**. Es ist eine Frage der korrekten Grammatik. Warum reite ich darauf so herum? Weil wir zu einer Kirche gehören, deren tiefste theologische Wurzel eine grammatische Erkenntnis ist. Nur weil Martin Luther in seinem Nachsinnen über den Römerbrief präzise hingeschaut hat und ihm durch Gottes Gnade Augen und Ohren und Verständnis geöffnet wurden für die Bedeutung von Röm 1,17 – „*iustitia dei* -Gerechtigkeit, die vor Gott gilt“, nur deshalb konnte das Evangelium neu aufleuchten in Europa. Luther erkannte in Röm 1,17 ganz neu: *Gott aber kann machen*. Die andere tiefreichende Wurzel unserer Kirche ist übrigens eine seelsorgerliche. Sie leuchtet auf in der ersten der 95 Thesen: „*Da unser HERR und Meister Jesus Christus sprach: „Tut Buße!“*, wollte er, dass das ganze Leben eine tägliche Buße sei“. Diesen beiden Wurzeln tragen auch uns als GGE.

Paulus sagt: „Yes, **HE** can“. Lasst jedes Wort dieses Verses tief in euer Herz und eure Seele sinken. Es sind Worte der Hoffnung, Worte so groß wie die Seligpreisungen, wie die Entdeckung von Martin Luther und die leidenschaftliche Rede von Martin Luther King.

8 *Gott aber kann machen, dass alle Gnade unter euch reichlich sei, damit ihr in allen Dingen allezeit volle Genüge habt und noch reich seid zu jedem guten Werk;*

9 *wie geschrieben steht (Psalm 112,9): »Er hat ausgestreut und den Armen gegeben; seine Gerechtigkeit bleibt in Ewigkeit.«*

Weil Gott Großes verspricht, dürfen wir Großes von ihm erwarten und erbitten.

Auf neudeutsch heißt das: „Yes, **HE** can“. Nicht die GGE, nicht das Landeskirchenamt, nicht das Jahr der Taufe, kein Glaubenskurs, nicht Gebäudemanagement und Regionalisierungskonferenzen und keine noch so brillante Predigt, sondern Gott allein kann machen. Das unterscheidet uns Barack Obama. Es gilt unbedingt festzuhalten: Yes, **HE** can. Natürlich, Gott bedient sich zumeist all dieser Dinge, die ich eben genannt habe, und wir brauchen evangelistische Verkündigung und Gemeindegarbeit, wir brauchen eine gute Verwaltung und inspirierende Glaubenskurse und missionarische Diakonie, aber in all dem ist und bleibt ER der Handelnde. Das Subjekt. Er treibt das große Werk der Erneuerung voran. Gott selber lässt sein Reich anbrechen, „...auf *dass alle Gnade unter euch reichlich sei, damit ihr in allen Dingen allezeit volle Genüge habt und noch reich seid zu jedem guten Werk*“.

Als GGE sind wir dazu da, diese Hoffnung wach zu halten. In uns lebt die Sehnsucht nach einer Kirche, die ihre seit Pfingsten gegebenen Möglichkeiten nutzt. Wir finden uns nicht ab mit dem gegenwärtigen Zustand der Kirche, wir geben nicht auf zu hoffen, zu beten, zu ringen, zu glauben, dass Gott dieser, seiner Kirche, der Braut Jesu, eine neue Reformation schenken möge in der Kraft des Heiligen Geistes. Ich möchte es uns herausfordernd zurufen, so wie der kürzlich heim gegangene Klaus Vollmer es mir damals als Jugendlicher und später als Student provozierend zurief. „Können Sie das glauben? Glauben Sie das mal!“. Ja, ich glaube. Yes, **HE** can. Ich glaube, dass Gott dieser Kirche eine neue Reformation in der Kraft des Heiligen Geistes schenken kann. Und - Gott kann es nicht nur, er will es auch. Denn „**Gott will, dass allen Menschen geholfen wird und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen**“. Yes, HE can and HE will.

Seit über vier Jahrzehnten haben sich Menschen zusammengetan, um einen Durchmarsch durch die Institutionen anzutreten. Mit Erfolg. Wir gehören zu jener Generation, in der die tragenden Säulen der Gesellschaft nicht etwa durch Diktatur oder Unterdrückung wegbrechen, sondern in einem demokratisch legitimierten schleichenden Prozess. Gott als Grundlage verschwindet aus den Verfassungen der Länder, christliche Feiertage werden abgeschafft, Kreuze werden abgehängt. Ehe und Familie, die Keimzelle unseres Staates, lösen sich auf. Mitten in der Kirche wird nicht mehr von Ehe und Familie gesprochen, sondern von „familiärem Zusammenleben“. Auch hier geht es um winzige, unscheinbare Veränderungen im Wortlaut. „*Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden in dieser Situation sagt.*“

Als Geistliche Erneuerungsbewegung wünschen wir uns deshalb einen neuen Durchmarsch durch sämtliche Institutionen, bzw. diesmal einen Durchmarsch des Heiligen Geistes durch Herzen und Institutionen unseres Landes. Nur, dass der Heilige Geist nicht marschiert, sondern weht, mitunter stürmt, und immer wieder auch leise flüstert. Es geht um *alle* Gnade, also um die *Fülle*

und das *ganze* Gabenspektrum, was Gott zu unterschiedlichen Zeiten seiner Gemeinde schenken will. Es geht um die *großen, sanftmütigen* Bilder: „Blinde sehen, Lahme gehen, Aussätzige werden rein, Tote stehen auf, Gefangene werden frei und Armen wird das Evangelium verkündigt!

Wer wird überreich beschenkt mit „*aller Gnade in allen Dinge überreich und mit voller Genüge*“? Welche Kirche und Gemeinde erfährt die gnädige Zuwendung ihres Herrn? Antwort: „*Selig sind die geistlich arm sind, denn ihrer ist das Himmelreich, ...*“ Oder mit Paulus: „*»Er hat ausgestreut und den Armen gegeben; seine Gerechtigkeit bleibt in Ewigkeit.*«

„Die geistlich arme Kirche also“.

Übrigens, manchmal muss Gott Umwege gehen, damit er uns Reiche wieder neu füllen kann mit seiner Liebe und Gnade. Manchmal geht es nicht ab ohne Umkehr und Buße, ohne Eingeständnis von Schuld und Fehlverhalten in Leben und Theologie. In Hosea 2 sagt der HERR: „*Darum siehe, ich will sie locken und will sie in die Wüste führen und freundlich mit ihr reden. 17 Dann will ich ihr von dorthin ihre Weinberge geben und das Tal Achor zum Tor der Hoffnung machen. Und dorthin wird sie willig folgen wie zur Zeit ihrer Jugend, als sie aus Ägyptenland zog.*“ Das ist der Ruf in die geistliche Armut.

In der geistlich armen Kirchengemeinde lebt das Himmelreich.

Halten wir das aus? Haben wir den Mut, uns auf diesen Weg einzulassen? Vor Gott arm werden.

Lasst uns vor Gott auf die Knie gehen, ihn um Verzeihung bitten, unsere Schuld bekennen über aller Perspektiv- und Hoffnungslosigkeit, über allem Unglauben und Resignieren in unserem Leben, in unseren Gemeinden und Werken, in unserer Kirche. Über allem Misstrauen und Ungehorsam gegenüber dem Herrn, wie er sich im Wort der Heiligen Schrift verbindlich offenbart. „Herr, es tut uns leid.“

Denn es gibt ja auch Situationen, wo Gott handeln möchte, aber nicht kann, weil sich Menschen und Gremien ihm verweigern. Markus berichtet sehr eindrücklich von einem frustrierten Jesus. Er war in Nazareth unterwegs, aber dann, so Markus 6,5: „**und er konnte dort nicht eine einzige tat tun, außer dass er wenigen Kranken die Hände auflegte und sie heilte. Und er wunderte sich über ihren Unglauben**“. Anscheinend braucht Gottes Gnade einen Landeplatz in unseren Herzen und Gremien, sonst kann Gott nichts tun.

Darum lasst uns beten, ringen, dafür leben, dass die Herzen der Menschen in unserem Land sich wieder öffnen für die Gnade Gottes. Dass unsere (!) Herzen wieder bereit sind, sich Gott ganz zu Verfügung zu stellen, dass wir geistlich arm werden. Das können wir nicht machen, aber wir können darum beten. Denn: „Yes, HE can“.

Ein erster Schritt ist für mich der **Start einer neuen Gebetsoffensive**. Eine Bewegung, die Gebet und Gotteshäuser miteinander verbindet. „Mein Haus soll ein Bethaus sein“. „Vor allen Dingen Gebet“.

Ich träume von 1000 Gebetsgruppen in 1000 Gotteshäusern in ganz Deutschland. (Sach 12,10) Es gibt 27000 evangelische Kirchen in Deutschland. „*Aber über das Haus David und über die Bürger Jerusalems will ich ausgießen den Geist der Gnade und des Gebets.*“ Wenn regelmäßig 1000 Gruppen in 1000 Kirchen auch unter der Woche beten, dann kann das nicht ohne Wirkung bleiben in unser aller Leben. Menschen, die zusammen kommen ganz bewusst in den Kirchen unseres Landes, erfasst vom Geist der Gnade und es Gebets, und dabei sehr individuell und sehr unterschiedlich vor Ort konkret beten für Belange der Gemeinde aber eben auch das große Bild, die große Vision im Herzen haben: **Wir beten für eine neue Reformation. Wir beten für eine tiefgreifende geistliche Erneuerung des Einzelnen, der Gemeinde, der Kirche und der Gesellschaft.**

Und was das Gebet betrifft: Wir haben doch eine hervorragende Tradition in unserem Land. Wir durften doch Wunder hautnah erleben. Wir waren Zeuge des Handelns Gottes in unserer jüngsten dt. Geschichte. Zur Erinnerung: **Im Oktober des Jahres 1989** begann die einzige friedliche Revolution mit Kerzen und Gebeten. „Keine Gewalt, keine Gewalt, keine Gewalt“. Und das Wunder geschieht – und es ist wirklich ein Wunder Gottes: Ohne einen einzigen Schuss, ohne dass ein einziger Stein fliegt, fällt die tödliche Mauer, bricht innerhalb weniger Stunden ein Unrechtsregime in sich zusammen. Nur durch Gebet... Nur Gott kann das machen.

8 Gott aber kann machen, dass alle Gnade unter euch reichlich sei, damit ihr in allen Dingen allezeit volle Genüge habt und noch reich seid zu jedem guten Werk;

Wie direkt Gott auf Gebet reagiert, haben wir vor ein paar Tagen sehr anschaulich in unserem Werratal erlebt. Wie üblich haben wir uns im Sommermonat Juni auf einem der Hügel getroffen, so dass wir den Überblick über unserer Dörfer hatten. Für alles Mögliche haben wir Gott gedankt und gebeten. Genau in dem Moment, als wir ihn baten um die Kraft des Heiligen Geistes für die Menschen, darum, dass Er den Himmel öffnet und Ströme lebendigen Wassers fließen lässt – genau in dem Moment, punktgenau, fing es an zu regnen. Erst ganz zart, dann stärker, und schließlich so kräftig, dass wir unser Gebet abbrechen mussten.

Das hat mich bestärkt in meiner Hoffnung für unser Land. Es ermutigt mich, den Weg der geistlichen Erneuerung u.a. als Gebetsdienst neu zu forcieren. I have a dream, ganz Deutschland trifft sich zum Gebet. **Es ist Montag, Deutschland geht beten.** „*Gott aber kann machen, dass alle Gnade unter euch reichlich sei, damit ihr in allen Dingen allezeit volle Genüge habt und noch reich seid zu jedem guten Werk.*“ Mauern in den Herzen fallen, der Himmel schenkt seinen Segen, Menschen finden zum Glauben, öffnen sich für Gottes Wirken und empfangen seine Gaben, wachsen im Glauben, eine neue Sehnsucht und Hunger nach Gott entsteht in unserem Land. Ehen werden heil, Versöhnung bricht sich Bahn. **Es ist Montag, Deutschland geht beten.** Lasst uns Großes von Gott erwarten, und dann lasst uns schauen, was geschieht.

Es geht nicht um uns, es geht nicht um die GGE, es geht noch nicht einmal um die Kirche, es geht um die **Relevanz des Reiches Gottes für die Gesellschaft.** „*damit ihr in allen Dingen allezeit volle Genüge habt und noch reich seid zu jedem guten Werk*“ schreibt Paulus. D.h. doch: Gott will uns

reichlich beschenken, *damit* wir kräftig weitergeben. **Es geht um eine Kirche, die vollmächtig und lebensverändernd in die Gesellschaft wirkt.** Also, es geht um das große Bild, die große Vision.

Pl sagt: „Yes, HE can. „Kannst du das glauben? Ich frage die Älteren unter uns: Kannst du das *noch immer* glauben? Ich frage die Enttäuschten, Resignierten, Verletzten, müde Gewordenen: Möchtest du das *wieder neu* glauben?

Jetzt gleich feiern wir Abendmahl miteinander. Eine gute Möglichkeit, sich vom Heiligen Geist erfüllen zu lassen. Jesus selber hat das so geordnet.

Ich sag es mit Paulus: „**Yes, HE can - and HE will - and I believe!**“ **Am 3.Oktober geht es los. Es ist Montag. Deutschland geht beten.** Yes, HE can - Yes, HE can - Yes, HE can ”!

Amen.